

Matthäus Schiner



Matthäus Schiner

geboren um 1465 in Mühlebach bei Ernen in eine Bauernfamilie
gestorben 1. Oktober 1522 in Rom

war **Bischof, Kardinal, Papabile, Kirchenfürst**

Mitverfasser des **Wormser Edikts**.

- + Er erwarb für die Schweiz grosse Teile vom heutigen **Tessin**
- + war der Architekt des besonderen päpstlich-schweizerischen Bündnisses, aus dem die **Schweizergarde** hervorging,
- trug massive **Mitverantwortung an der Schlacht bei Marignano**, durch die Schweiz ihre vorübergehende Grossmachtstellung verlor

Aufstieg zum Bischof von Sitten	um 1465	in Mühlebach bei Ernen geboren
		Studien an der Domschule in Sitten und in Como
	1489	(21.4.) in Rom zum Priester geweiht, Kaplan in Ernen
	1492	Sekretär des Volksführers Jörg auf der Flüe
	1496	Schiner wird Pfarrer von Ernen
	1497	Domherr und Domdekan auf Valeria
	1498	(11.3.) auf der Insel Orta zum Bischof geweiht
	1499	Fürstbischof von Sitten ¹ Konsekration am 13. Oktober 1499
	1501	Schiner konnte das Amt erst Ende Januar 1501 antreten, da er noch in Rom weilte ²
	1503	Schiner gewinnt Kampf gegen Frankreich, im Frieden von Arona sichert er der Schweiz den Besitz des Bellinzone und des Blenio
Aufstieg zum Kardinal und päpstlichen Legaten	1506	Gründung der Schweizergarde unter Mithilfe Schiners
	1510	Schiner wird Nuntius, erreicht an der Tagsatzung eine Mehrheit für den Bund mit dem Papst (Eidgenossen und der Zugewandten St. Gallen, Appenzell und Wallis)
	1511	Ernennung zum Kardinal von Santa Pudenziana ³
	1512	Bischof von Novara: Schiner führt die Eidgenossen zum Sieg über Frankreich bei Pavia (1512) und Novara (1513); es gelingt ihm, die Franzosen aus Italien zu verdrängen; dafür verlieh Papst Julius II Schiner den Ehrentitel "Befreier Italiens und Beschützer der Kirche"
	1512	im Anschluss Wiedereinsetzung der Sforza in Mailand: feierliche Schlüsselübergabe durch Schiner
	1512	Ernennung zum päpstlichen Legaten
	1513	Stiftspropst von Würzburg (ernannt bereits 1511)
	1514	Mitglied der Reformkommission im Laterankonzil (Reformdekret vom 5.5.1514)
	1515	Niederlage bei Marignano ⁴ / Papst Leo X versöhnt sich mit Frankreich
	Nach der Niederlage gegen Frankreich, verliert Schiner im eigenen Land den harten Parteienkampf gegen Jörg auf der Flüe	

¹ Als Territorialherr des Paßlandes Wallis, das durch die Italienpolitik Frankreichs (in Wettstreit mit dem Haus Habsburg-Burgund) das Interesse der europäischen Mächte auf sich lenkte, erlangte der Fürstbischof eine Schlüsselstellung in der politischen Konstellation jener Zeit und griff als geschickter Diplomat und Heerführer selbstbewußt in die europäische Politik ein. Schiner trat mit seiner ganzen Macht den Franzosen entgegen.

² Schiner war in Rom in private Schulden geraten und musste seinen Onkel Niklaus Schiner um Geld fragen. Ihm dies nur zögernd auszuhändigen war die Möglichkeit, Schiner in Rom festzuhalten, da zuerst das Wahlprozedere in Sitten abgesegnet werden musste. Die Wahl stiess bei der Walliser Bevölkerung auf Widerstand.

³ Kirche in Rom

⁴ Die **Schlacht bei Marignano** (heute: Melegnano) fand am 13. und 14. September 1515 in der italienischen Lombardei statt und war eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen den Eidgenossen und Frankreich um das Herzogtum Mailand. In der Literatur des 19. Jahrhunderts wird die Schlacht bei Marignano auch als die «Riesenschlacht» bezeichnet.

Erasmianer und Papabile	1517 - 1519	(30.8.) Schiner flüchtet über die Furka nach Zürich, er ist eng befreundet mit Huldrych Zwingli (1484-1531), dank Schiner wird Zwingli zum Leutpriester ans Grossmünster gewählt ⁵
	1519 - 1520	Berater Kaiser Karls V. / Schiner entwirft ein ausführliches Regierungsprogramm für den Kaiser Reger Austausch mit dem Humanisten Erasmus von Rotterdam
	1521	Rückeroberung Mailands: <u>Schlacht bei Bicocca</u> , gegen die Schweizer Söldner im Dienste Frankreichs, = Ende der Schweizer Grossmachtträume in Oberitalien ⁶
	1521	überzeugt von der Reformbedürftigkeit der Kirche an Haupt und Gliedern, lehnte Schiner den Bruch mit Rom jedoch entschieden ab ⁷ und ist am Reichstag von Worms Gegner von Martin Luther
	1522	Papstwahl: Schiner erhielt 10 Stimmen (39 Konklaveteilnehmer). Auf Grund des Widerstandes von Seiten der frankreichtreuen Kardinäle wurde Schiner nicht zum Papst gewählt. Man einigte sich auf den Niederländer <u>Adrian von Utrecht</u> , Papst <u>Hadrian VI.</u>
	1522	1. Oktober stirbt Schiner in Rom an der Pest, wird in der Kirche Santa Maria dell'Anima beigesetzt
		Das Grab wurde ein Opfer des Sacco di Roma, eine Gedenktafel erinnert noch an Schiner

Würdigung

Schiner galt als ein mit glänzenden Gaben des Geistes ausgestatteter Kirchenpolitiker, der in grossen Dimensionen dachte, europäische Politik machte und in steiler Karriere zu höchsten Ämtern aufstieg. Er wird gemeinhin zu den ganz grossen und ehrenvollen Kirchenmännern gezählt. Im Wallis gab es zu Lebzeiten Schiners zwei sich bekämpfende Parteien. Als jene von Schiner verlor, wurde er des Landes verweisen.

Die Figur Schiners wird je nach Quelle sehr unterschiedlich dargestellt. Ein Kirchenfürst, der blutige Kriege führt, Kinder hat und Grossmachtpolitik betreibt sehen viele als unwürdigen religiösen Vertreter an. Schiner ist aber im historischen Kontext zu sehen, der einem Kirchenfürsten dieser Zeit diese Rollen ganz selbstverständlich mit sich brachte. Schiner erfüllte seine Aufgabe mit ausserordentlichem Einsatz und Sachverstand. Er gilt als Gründervater der heutigen Schweiz und wird gar als Baumeister des modernen Europas gesehen. Er war ein freiheitsliebender Bergler und ist mit Sicherheit einer der grössten Walliser der Geschichte. – Seien wir stolz auf so einen Mitbürger.

⁵ Zwingli übernimmt in seiner Schrift gegen päpstliche Gelder wörtlich eine Formulierung Schiners

⁶ Ein Teil der Söldner lief wegen Geldversprechen zum französischen König über; daher verloren die Eidgenossen gegen Schiner die Schlacht. Dies war eine der letzten grossen Schlachten, an der die Eidgenossen beteiligt waren.

⁷ Mit ein Grund waren die blutigen Auseinandersetzungen in Deutschland um die Wahrheit des Evangeliums.